

Klimagerechtigkeit – Dimensionen von Klimagerechtigkeit (Hinweise für die Lehrkraft)

Die Erderwärmung und der Klimawandel sind eine globale Herausforderung. Bei der Beschäftigung mit dem Thema zeigt sich, dass die Lasten des Klimawandels ungleich verteilt sind. Länder und Bevölkerungsgruppen, die am wenigsten zur Erderwärmung beitragen und (historisch) beigetragen haben, beispielsweise durch ihren CO₂-Ausstoß, leiden zum Teil am stärksten unter den Auswirkungen des Klimawandels. Hier setzt das Konzept der Klimagerechtigkeit an. Der Klimawandel wird dabei nicht nur als Umweltproblem und technische Herausforderung angesehen, sondern als ethisch-politisches Thema.¹ Betrachtet man den Klimawandel und seine Auswirkungen unter Gerechtigkeitsgesichtspunkten, können unterschiedliche Dimensionen erkannt werden. Ungerechtigkeiten kann es beispielsweise zwischen Regionen geben, die unterschiedlich stark von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen sind. Es gibt aber auch die Dimension der Generationengerechtigkeit – die früheren Generationen sind für den CO₂-Ausstoß verantwortlich, die nächsten Generationen müssen mit dem Klimawandel und den Auswirkungen zurechtkommen. In der Unterrichtseinheit sollen unterschiedliche Dimensionen von Klimagerechtigkeit untersucht werden.

Ablauf der Erarbeitung der Dimensionen von Klimagerechtigkeit

Zu Beginn der Unterrichtseinheit wird durch die gemeinsame Erstellung einer Mindmap auf das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler zum Thema „Klimagerechtigkeit“ eingegangen. Im Zuge dessen werden die verschiedenen übergeordneten Dimensionen von Klimagerechtigkeit aufgezeigt („Historische Verantwortung“, „Vulnerabilität von Regionen“, „Intergenerationelle Gerechtigkeit“, „Wirtschaft“ und für die Sekundarstufe II „Vulnerable Bevölkerungsgruppen“).

Darauf aufbauend erarbeiten die Schülerinnen und Schüler die vier bzw. fünf Dimensionen arbeitsteilig in einer Gruppenarbeit.

Zur Vertiefung erstellen die Schülerinnen und Schüler ausgehend von einer Beispielkarikatur ein Konzept für eine eigene Karikatur.

Einstieg: Mindmap zum Begriff Klimagerechtigkeit (ca. 15 min)

Methode: Kartenabfrage

Material:

- Moderationskarten
- Magnete oder transparentes Klebeband
- vorgefertigte Karten mit den Begriffen „Klimagerechtigkeit“, „Historische Verantwortung“, „Vulnerabilität von Regionen“, „Intergenerationelle Gerechtigkeit“, „Wirtschaft“, und für die Sekundarstufe II „Vulnerable Bevölkerungsgruppen“

Die Lehrkraft hängt die vorgefertigte Karte mit dem Begriff „Klimagerechtigkeit“ als Ausgangspunkt der Mindmap in die Mitte der Tafel bzw. des Whiteboards. Für ein stärker gesteuertes Vorgehen sollen die Schülerinnen und Schüler nun kurz mit ihrem Banknachbarn oder ihrer Banknachbarin die Bedeutung des Begriffs besprechen. Der Begriff wird dann im Unterrichtsgespräch knapp erklärt. Für ein offeneres Vorgehen kann dieser Schritt weggelassen werden.

¹ Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit, „Klimagerechtigkeit“, <https://www.bmz.de/de/service/lexikon/klimagerechtigkeit-125076>, zuletzt aufgerufen am 21.12.2023.

Jetzt bekommt jede Schülerin und jeder Schüler mindestens eine Moderationskarte und den Arbeitsauftrag, Begriffe zum Thema Klimagerechtigkeit aufzuschreiben. Die Begriffe werden dann gemeinsam an der Tafel gesammelt.

Als Strukturierungshilfe und um auf die Themen der nachfolgenden Gruppenarbeit zu kommen, hängt die Lehrkraft nun die vorgefertigten Karten mit den Begriffen „Historische Verantwortung“, „Vulnerabilität von Regionen“, „Intergenerationelle Gerechtigkeit“, „Wirtschaft“ und für die Sekundarstufe II „Vulnerable Bevölkerungsgruppen“ (für starke Klassen oder Oberstufe) an die Tafel. Die Schülerinnen und Schüler sollen überprüfen, ob diese Überpunkte in der gemeinsam erstellten Mindmap enthalten sind und die verschiedenen Karten den Überpunkten zuordnen.

Alternativ kann auch ein digitales Tool zur kollaborativen Erstellung von Mindmaps genutzt werden.

Erarbeitungsphase: Gruppenarbeit zur Erstellung eines Expertenvortrags (ca. 30 min)

In vier bis fünf Kleingruppen von ca. 5–6 Schülerinnen und Schülern werden die Dimensionen „Historische Verantwortung“, „Vulnerabilität von Regionen“, „Intergenerationelle Gerechtigkeit“, „Wirtschaft“ und optional „Vulnerable Bevölkerungsgruppen“ (für starke Klassen oder Oberstufe) arbeitsteilig erarbeitet. Für jede Gruppe gibt es auf dem Arbeitsblatt Recherche-Links zur jeweiligen Aufgabenstellung. Die Einteilung in Gruppen kann selbstständig oder durch die Lehrkraft erfolgen.

Ergebnissicherung: Präsentation der Ergebnisse und Diskussion (ca. 20 min)

Nacheinander präsentieren die Gruppen ihre Vorträge. Im Anschluss daran leitet die Lehrkraft eine Diskussion an, basierend auf den vorgestellten Ergebnissen und den Ergebnissen der COP27 und COP28. Materialien hierzu sind am Ende dieses Dokuments im Kapitel „Exkurs: Ergebnisse der COP27 und COP28“ zusammengefasst. Die Lehrkraft kann diese entweder selbst vorstellen oder den kurzen Artikel z. B. vorlesen lassen. Mögliche Diskussionsfragen könnten sein: „Sind die Ergebnisse und Forderungen der COP27 und COP28 gerechtfertigt oder gehen sie zu weit?“ oder „Kann mit den Ergebnissen der COP27 und COP28 dem Klimawandel gerecht entgegengewirkt werden?“

Vertiefung bzw. Hausaufgabe: Karikatur (ca. 10 min)

Zur Vertiefung oder als Hausaufgabe ordnen die Schülerinnen und Schüler der eventuell bereits bekannten Karikatur aus dem Medienpaket „Klimawandel Teil III – Das 1,5-Grad-Ziel“: <https://mediportal.siemens-stiftung.org/view/114510> die dort angesprochene Dimension von Klimagerechtigkeit zu. Darauf aufbauend erstellen sie in Partner- oder Einzelarbeit ein Konzept für eine Karikatur, die eine der anderen Dimensionen von Klimagerechtigkeit aufgreift.

Unterrichtsziele

In dieser Unterrichtseinheit wird das Fachwissen zum Thema Klimawandel und Klimagerechtigkeit erweitert. Die eigenständige Erarbeitung der einzelnen Dimensionen von Klimagerechtigkeit durch eine Recherche fördert das selbstgesteuerte Lernen und die Selbstorganisationskompetenzen. Die Schülerinnen und Schüler analysieren und bewerten hierbei neben Sachinformationen auch Schaubilder und Diagramme. Die Gruppenarbeit erfordert soziale und kooperative Kompetenzen, wodurch die Schülerinnen und Schüler lernen, komplexere Hintergründe zu erarbeiten und verschiedene Materialien zu berücksichtigen.

Durch die Vorstellung der Ergebnisse und durch die Diskussion im Plenum werden die Kommunikationskompetenz, die Argumentationskompetenz und die Beurteilungskompetenz gefördert.

Durch das Erstellen einer Karikatur nehmen die Schülerinnen und Schüler materialgestützt und aus unterschiedlichen Perspektiven Stellung zum Klimawandel, werden für diese Thematik sensibilisiert und erhalten dadurch einen Einblick in die komplexen Dimensionen von Klimagerechtigkeit.

Exkurs: Ergebnisse der COP27 und COP28

Artikel COP27: Tagesschau – Das hat die Klimakonferenz (nicht) beschlossen²

[...] Ausgleichsfonds für Klimaschäden

Der vielleicht wichtigste Punkt: Nach jahrelangen Debatten einigte sich die Klimakonferenz erstmals auf einen gemeinsamen Geldtopf zum Ausgleich von Klimaschäden in ärmeren Ländern. Der neue Ausgleichsfonds soll unabwendbare Folgen der Erderhitzung abfedern – etwa immer häufigere Dürren, Überschwemmungen und Stürme, aber auch den steigenden Meeresspiegel und Wüstenbildung.

Begünstigt werden sollen Entwicklungsländer, die besonders gefährdet sind, die aber selbst kaum zum Klimawandel beitragen. Die Entwicklungsorganisation Care sprach von einem „historischen Schritt“, bemängelte aber, dass wesentliche Fragen erst auf der nächsten Klimakonferenz in Dubai 2023 ausgearbeitet werden sollen. Zudem werden keine Summen genannt. Ungeklärt ist auch, wer einzahlen muss. Entwicklungsministerin Svenja Schulze schrieb: „Dazu gehören vor allem die größten Emittenten USA, China und natürlich auch die EU.“

Hilfen für ärmere Staaten

Neben dem Fonds für Klimaschäden wurde bereits vor Jahren vereinbart, dass Industriestaaten arme Länder unterstützen, um sich an den Klimawandel anzupassen und Klimaschutz bei sich voranzubringen, etwa durch saubere Energieerzeugung. 100 Milliarden US-Dollar sollten die Industriestaaten eigentlich seit 2020 jährlich verbindlich an arme Länder zahlen. Doch bis heute sind sie das Geld zu einem großen Teil schuldig geblieben.

Die Konferenz äußerte sich darüber „sehr besorgt“ – in der Abschlusserklärung fehlt aber ein klarer Plan, ob und wann nachgezahlt werden muss. Laut Medienberichten ließen die wohlhabenden Länder Passagen aus den Entwürfen streichen, die sie dazu verpflichtet hätten, die bisherigen Versäumnisse in den Folgejahren durch höhere Beiträge auszugleichen.

Allerdings wurden im Abschlussdokument weitere Verfahrensschritte vereinbart hin zu einem neuen Finanzierungsziel für Klimaschutz und -anpassung, das 2024 beschlossen werden soll. [...]

Artikel COP28: Tagesschau – Deutschland und Emirate zahlen in Katastrophen-Fonds ein³

[...] Seit Jahren fordern die Länder des globalen Südens einen Ausgleich für Klimaschäden. Nun wird der Katastrophen-Fonds tatsächlich eingerichtet. Auf der COP28 in Dubai erklärten Deutschland und der Gastgeber, jeweils 100 Millionen Dollar einzuzahlen.

Zum Auftakt der Weltklimakonferenz haben Deutschland und die Vereinigten Arabischen Emirate überraschend 200 Millionen US-Dollar (umgerechnet etwa 183 Millionen Euro) für den Ausgleich von Klimaschäden in besonders verwundbaren Staaten zugesagt. Dies sagten der Präsident der

² Tagesschau – Das hat die Klimakonferenz (nicht) beschlossen, <https://www.tagesschau.de/wissen/klima/beschluesse-cop27-klimakonferenz-101.html>, zuletzt abgerufen am 11.01.2024.

³ Tagesschau – Deutschland und Emirate zahlen in Katastrophen-Fonds ein, <https://www.tagesschau.de/ausland/asien/cop28-klimagipfel-zusage-200-millionen-100.html>, zuletzt abgerufen am 11.01.2024.

COP28, Sultan Ahmed al-Jaber, und Bundesentwicklungsministerin Svenja Schulze vor dem Plenum in Dubai.

Von jedem Land kommen jeweils 100 Millionen Dollar. Damit fließt erstmals Geld in den im vergangenen Jahr auf der UN-Klimakonferenz in Ägypten beschlossenen Fonds. Damit ist dessen Arbeitsfähigkeit nun hergestellt. Auch Großbritannien, die USA und Japan machten finanzielle Zusage. Die Vereinigten Staaten geben 17,5 Millionen und Großbritannien 60 Millionen Dollar. Aus dem Geldtopf sollen Hilfen fließen etwa nach Unwettern oder langen Dürren, die auf die Erderwärmung zurückzuführen sind. [...]